

LESERMEINUNG

Schwachstellen
und Missstände

Zum Zustand der Stadt Radolfzell nach der angekündigten vorzeitigen Krankenhausschließung im Sommer dieses Jahres.

Nun haben doch tatsächlich die Radolfzeller Narren Alt-Oberbürgermeister Neurohr im Rahmen des Narrenspiegels nochmals aufleben lassen... Günter Neurohr, 1976 als OB von Radolfzell vereidigt mit dem großen Ziel einer umfassenden Stadtanierung und einer behaupteten Stellung von Radolfzell zwischen dem Oberzentrum Konstanz und der Industriestadt Singen. Fast ein halbes Jahrhundert später: Ein Herzstück von Radolfzell, das Krankenhaus, wird geschlossen. Und in Überlingen ist man froh über die Helios-Gruppe. Radolfzell hat diese machbare Chance vertan, vor Angst wegen eines privaten Investments... nun, der dann gewählte „öffentliche Weg“ mit einer Kreislösung führte für Radolfzell direkt ins Desaster; besser hätten es alle „Heuschrecken“ nicht hinbekommen! Die einstige „Welt“-Firma Messmer wird ebenso geschlossen. Dies erfährt der OB als Presseinformation. Wo waren denn die früher üblichen „Industriegespräche“ nahe am Puls des Geschehens, statt heutigem Bedauern! Allweiler wird von Amerika aus gesteuert, Schiesser von Israel aus, die Sparkasse (ein Schatten früherer Zeit) aus Singen, die Volksbank aus Konstanz, aus der einstigen Bahnstadt mit überregionalem Verkehrsknoten blieb salopp ein Fahrdienstleiter übrig, keine weiterentwickelte Altstadt-Sanierung, die Stadtwerke mit einem properen Neubau „auf Halde“, sinnlos Millionen verpulvert für eine zeitgemäße Seetorquerung (die nie kam!), ein überdimensioniertes Gasthaus in bester Seelage, ein Pflegeheim in nördlicher Hang- und finanzieller Schiefelage ohne die zukünftig naheliegende medizinische Krankenhausversorgung, sterbende Geschäfte mit Ersatz im Angebotsbereich eines Nichtwollens, Chaos in der Kinderbetreuung und eine Schuhschachtel an der anderen als Architekturobjekt... Wo entstehen eigentlich die Kitas und Schulen für den hieraus resultierenden Bedarf? Ein Blue-Rado-Entwicklungsgebiet, während sich Firma um Firma in Steißlingen oder Singen ansiedelt. Und dann lese ich von der neuen Touristiklerin: Radolfzell ist ein Schmuckkästchen! Vielleicht war es das mal. Nur die angedachten Schilder werden viele strukturelle Defizite nicht beseitigen. Einfach offenen Auges durch die Stadt gehen, durch viele Schwachstellen und Missstände. Und vor allem... wer trägt hierfür die Verantwortung in all den zurückliegenden Jahren? Und übernimmt sie auch? Diese und weitere Punkte gehören klar auf den Tisch und einer Lösung zugeführt statt Schönfärberei und Schulzuweisung. Sonst bedarf es bald keines neuen Oberbürgermeisters mehr, sondern eines „Insolvenzverwalters“.

Peter Siegle, Radolfzell

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichen wir in der Tageszeitung sowie in unseren Digitalmedien mit Namen und Wohnort.

Ein Jahr mit besonderen Momenten

- 2022 war für die Stadtkapelle viel los
- Jubiläum mit Orchesterreise und Ausstellung
- Künftig soll Jugend stärker eingebunden werden



VON MARIO WÖSSNER
mario.woessner@suedkurier.de

Radolfzell – 2022: Es war das Jubiläumsjahr, 250 Jahre Stadtkapelle – geprägt von vielen Höhepunkten und Erfolgen wie der Orchesterreise, dem Frühjahrskonzert und einer Sonderausstellung im Stadtmuseum. „Uns war wichtig, nicht ein großes Jubiläumsfest zu machen, sondern tatsächlich ein komplettes Jubiläumsjahr mit mehreren Höhepunkten und dauerhafter Präsenz vor Ort, um die Stadtkapelle mehr in Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken“, erzählt Vorsitzender Thomas Späth.

Zu einen war da die Auftragskomposition für Frühjahrskonzert. „Unser Ziel war es, hier jungen Komponisten eine Chance zu geben, keine etablierten“, erklärt Dirigent Kuno Rausch. Er habe sich auf die Suche gemacht, mit Kollegen gesprochen, einige Stücke angehört – und dann zwei junge Schwaben entdeckt: Nikodemus Gollnau und Johannes Mittl. „Es war schön, dass es jemand aus der Nähe war, dadurch gab es einen engen Bezug zu uns. Die Auftragskomposition sollte die Region und die Stadt Radolfzell ins Zentrum stellen. Das ist den beiden super gelungen“, freut sich Alexander Hackel, der beim Orchester für die Pressearbeit zuständig ist.

Beim Publikum sei der Auftritt im Milchwerk sehr gut angekommen, so Hackel, „ein gelungener Auftakt ins Jubiläumsjahr“. Da die beiden Komponisten bereits bekannte Melodien eingebaut hätten, sei schnell der Funke auf Publikum übersprungen, beschreibt Hackel. Er selbst habe ein leichtes Kribbeln im Bauch gehabt.

Der zweite Höhepunkt: die Orchesterreise im Juli nach Österreich. „Da waren wir zusammen mit dem Jugendblasorchester zum ersten Mal in unserer Geschichte gemeinsam als ein großes Orchester unterwegs“, sagt Thomas Späth. Es ging nach Salzburg, Kufstein, und, so der Vorsitzende, „als ganz großes Highlight nach Innsbruck zum Promenadenkonzert für Blasorchester“. Dort spielen meist Profis und ausgewählte Amateure – im vergangenen Jahr hatten die Radolfzeller das Glück. „Rein musikalisch der klare Höhepunkt“, findet Späth.

Beginn der Stadtkapelle und Ende einer Ausstellung

➤ **Die Geschichte:** Die Stadtkapelle wurde im Jahr 1772 gegründet – zunächst aber unter anderem Namen. Ab dem Jahr 1812 war sie eine tatsächlich organisierte Musikkapelle, in dem im Zuge der Gründung eines Bürgercorps auch ein Musikzug gebildet wurde. Der erste namentlich bekannte Dirigent hieß Johann Baptist Böhrer. 1895 erfolgte die Umbenennung von Musikverein Radolfzell in Stadt- und Feuerwehrmusik Radolfzell. Die Stadtkapelle galt als



Eine neue Kombination im Jubiläumsjahr: Die Jazzband Nola und die Stadtkapelle treten bei einem Marktplatzkonzert im Juni des vergangenen Jahres gemeinsam auf. BILD: VERONIKA PANTEL



Einer der herausragenden Momente im Jahreskalender ist für die Stadtkapelle auch das Adventskonzert. BILD: GEORG LANGE

Die dritte herausragende Aktion war für den Vorsitzenden die Sonderausstellung im Stadtmuseum. „Da war für mich die Zusammenarbeit mit dem Museumsteam bemerkenswert, das unsere Geschichte sehr schön ausstellt“, erklärt er. Die Ausstellung drehe sich nicht nur um die Stadtkapelle, sondern die gesamte Musikstadt Radolfzell. „Da ist etwas Einzigartiges gelungen“, zeigt er sich zufrieden mit der Ausstellung, die in fünf Räumen im dritten Stock des Museums unter anderem Erfolge, Anekdoten und Persönlichkeiten des Orchesters sowie eine „musikalische

Landkarte“ der Region zeigt, beschreibt Späth.

Neben den drei organisatorisch großen Besonderheiten gab es weitere Neuheiten: der gemeinsame Auftritt mit der Baseler Stadtmusik, die 150 Jahre alt wurde, sowie das Marktplatzkonzert mit der Jazzband Nola – eine ganze neue musikalische Kombination für die Radolfzeller. Dass das alles so gut funktioniert hat, ist nicht selbstverständlich. In den Jahren zuvor, während der Planung für 2022, waren einige Konzerte wegen Corona ausgefallen. Pünktlich zum Jubiläumsjahr dann die erlösende

Nachricht, dass die Beschränkungen weniger werden. „Für mich war das ein Segen. Während der Planung konnten wir ja nicht erwarten, dass wir es tatsächlich so umsetzen können“, erinnert sich Thomas Späth. Doch was bleibt nun vom Jubiläumsjahr? Zunächst einmal die Sonderausstellung im Stadtmuseum, die noch bis 12. Februar läuft und mit einer Finissage am Tag zuvor ihren Abschluss finden wird. Darüber hinaus hofft die Stadtkapelle auf einige positive Effekte – zum Beispiel bei den Mitgliedern. „Durch die Corona-Pandemie haben sich einige aktive Musiker zurückgezogen“, sagt Späth. Von etwa 70 seien noch knapp 60 übrig, aber nicht mehr alle so aktiv. Doch gerade die gemeinsame Orchesterreise habe die Bindung zwischen Stadtkapelle und Jugendblasorchester gestärkt.

Die Folge: Der Trend des Mitgliederchwunds sei 2022 gebrochen worden, vor allem viele Jugendliche seien in die Stadtkapelle eingetreten. Alexander Hackel sagt: „Die Orchesterreise bleibt vom Ausmaß zwar einmalig. Aber wir wollen das Jugendblasorchester künftig mehr einbinden und gemeinsame Aktionen veranstalten.“ Ein nächster Termin steht an: Im Mai nimmt die Stadtkapelle an einem Wettbewerb des Blasmusikverbands Schwarzwald-Baar teil – und will auch ein Jahr nach dem Jubiläum einen weiteren Erfolg feiern.



Am Museum: Pressebeauftragter Alexander Hackel (von links), Dirigent Kuno Rausch, Vorsitzender Thomas Späth. BILD: WÖSSNER

Beste Nachwuchs-Landwirte ermittelt

Am Berufsschulzentrum traten 49 Berufsschüler des Fachbereichs Landwirtschaft in einem Wettbewerb gegeneinander an

VON GERALD JARAUSCH

Radolfzell – Am Radolfzeller Berufsschulzentrum (BSZ) wurden in der vergangenen Woche die besten Nachwuchs-Landwirte der Region ermittelt. In einem Wettbewerb, der von der Landjugend Baden-Württemberg und dem Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband (blhv) veranstaltet wird, haben sich die Auszubildenden aus allen drei Lehrjahren darin gemessen, wer die besten Fähigkeiten und Kenntnisse besitzt. Dabei standen sich insgesamt 49 Berufsschüler des Fachbe-

reiches Landwirtschaft aus dem BSZ Radolfzell gegenüber.

Es galt, sich in mehreren Teilbereichen gegenüber der Konkurrenz zu behaupten: In einem Theorieteil wurden die angehenden Landwirte zu allgemeinen Themen wie der EU, Geschichte und sowie politischen und wirtschaftlichen Fragen befragt. Ebenfalls theoretisch ging es in einem fachspezifischen Teil zu, bei dem es um Themen wie Dünger, Pflanzenschutz oder auch Tierhaltung ging. Im Anschluss sollten die Junglandwirte dann noch eine Präsentation ihres Ausbildungsbetriebes innerhalb von vier bis sechs Minuten vornehmen.

Danach hatten die Teilnehmer des Wettbewerbs mehrere praktische Elemente zu absolvieren. So galt es, verschiedene Arbeitsmaterialien zu be-

stimmen, unter anderem Futter- und Düngemittel sowie Holz- und Metallarten. Und zum Abschluss sollten die Teilnehmer unter den wachsamen Augen der Jury noch ein Metallstück so bearbeiten, dass es im Ergebnis eine Wandlerung für Geräte ergab.

Am Ende landeten unter den sechs besten Teilnehmern drei angehende Landwirten und drei angehende Landwirte. Auf Platz drei landete Sarah Deyer, auf Platz zwei Sarah Krämer. Als Sieger des Berufswettbewerbs wurde Pirmin Andenhuber ausgezeichnet. Die sechs Besten dürfen nun zum Landesentscheid reisen, bei dem sie sich für den Bundesentscheid qualifizieren können. Versüßt wurde den Teilnehmern der Wettbewerb durch zahlreiche Sachspenden, die nicht nur den Gewinnern vorbehalten waren.



Die besten Nachwuchslandwirte des BSZ Radolfzell (von links): Sieger Pirmin Andenhuber, Sarah Krämer (zweiter Platz) und Sarah Deyer (dritter Platz). BILD: GERALD JARAUSCH